

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 116.

Winnenden, Samstag den 1. Oktober

1887.

Aufforderung zur Nachversteuerung von Branntwein.

Nach § 46 des Reichsgesetzes betr. die Besteuerung des Branntweins vom 24. Juni 1887 und der Verfügung des R. Finanzministeriums vom 27. September 1887 (Staatsanzeiger Nro. 226) über die Nachversteuerung von Branntwein hat für den am 1. Oktober 1887 vorhandenen Branntwein Nachversteuerung einzutreten.

Sämtliche Inhaber von Branntwein, für welchen nicht nach der folgenden Bestimmung in Z. 2 Befreiung von der Nachsteuer gewährt ist, werden hiemit aufgefordert, ihren **gesamten** Vorrat an Branntwein innerhalb der drei Tage **am 1., 2. und 3. Oktober d. J.** bei dem Ortssteuerbeamten ihres Wohnorts anzumelden.

Für diese Anmeldung werden folgende Bestimmungen bekannt gemacht:
Von der Nachsteuer befreit bleiben:

- 1) Branntwein, welcher zu gewerblichen Zwecken einschließlich der Essigbereitung, zu Heil-, zu wissenschaftlichen oder zu Fuß-, Heizungs-, Koch- und Beleuchtungszwecken verwendet wird;
- 2) Branntwein im Besitze von Gewerbetreibenden, welche die Erlaubnis zum Ausschänken von Branntwein oder zum Kleinhandel mit Branntwein haben (R.-Gew.-Ordg. § 33) und dieses Recht ausüben, in Mengen von nicht mehr als 40 Liter, im Besitze von anderen Haushaltungsvorständen von nicht mehr als 10 Liter reinen Alkohols.
- 3) Branntwein, welcher nachweislich gegen Erlegung des Zollbetrages von 125 beziehungsweise 180 Mk für 100 kg vom Auslande eingeführt worden ist.

Der Befreiungsanspruch zu Z. 1 und 3 ist in der Declaration zu bemerken.

Die Anmeldung des Branntweins durch den Inhaber hat in einer Nachsteuerdeclaration zu erfolgen, wozu die Formulare von den Ortssteuerämtern bezogen werden können.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, dafür zu sorgen, daß vorstehende Aufforderung rechtzeitig in ihren Gemeinden besonders bekannt gemacht wird.

Wainlingen-Cannstatt, den 27. September 1887.

R. Kameralamt
Zeeb.

R. Ungeldskommissariat
Weiß.

Bekanntmachung.

Nachdem die Verichtigung der Orts-Grund- und Gesäßsteuerkataster auf 1. April 1887 und die Festsetzung des Katasterbetrags in der Gemeinde **Winnenden** durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 74, Abs. 1 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung gemäß Art. 74 Schlußsatz und Art. 61-64 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 6. bis 27. Oktober 1887, nachmittags 6 Uhr zur Einsicht der Beteiligten in dem Gemeindefokal aufgelegt sein.

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die R. Kataster-Kommission zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach dem Ablauf jener 21 Tage, also

bis zum 31. Oktober, nachmittags 6 Uhr bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 74 Abs. 4.)

Hinsichtlich der Zulässigkeit von Beschwerden und der Berechtigung zu solchen bestimmt das erwähnte Gesetz folgendes:

Art. 62.

Zulässigkeit von Beschwerden.

Beschwerden in Betreff der Höhe der Einschätzung und des Verfahrens bei dieser sind nur zulässig:

1. gegen die festgesetzte Zahl der Klassen für die verschiedenen Kulturarten des betreffenden Steuerdistrikts,

2. gegen die Einteilung der einzelnen Grundstücke in die betreffenden Kulturarten und Klassen,
3. gegen die Steueranschlüge der einzelnen Kulturarten und Klassen, sowie der nutzbaren Rechte.

Die Beschwerden zu 3 sind immer mit speziellen, gehörig nachgewiesenen Ertragsberechnungen zu begründen.

Art. 63.

Berechtigung zu Beschwerden.

Zu Beschwerden sind berechtigt:

1. die Eigentümer oder Nutznießer der betreffenden Grundstücke, bezw. der Realberechtigung (Art. 3) in dem betreffenden Steuerdistrikt;
2. der Gemeinderat des betreffenden Steuerdistrikts.

Zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bemerkten Art ist jeder Grundeigentümer für sich oder im Verein mit andern berechtigt; Beschwerden der in Art. 62, Punkt 3 bezeichneten Art sind nur zulässig, wenn die Beschwerdeführer mindestens $\frac{1}{3}$ des Maßgehalts der betreffenden Kulturart und Klasse besitzen, oder bei nutzbaren Rechten $\frac{1}{3}$ des Gesamtbetrags der Steueranschlüge derselben in einem Steuerdistrikt zu vertreten haben.

Der Gemeinderat ist nur zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bezeichneten Art und bloß in dem Fall berechtigt, wenn die von ihm festgesetzte Klasseneinteilung geändert worden ist.

Winnenden, 30. Sept. 1887.

Stadtschultheißenamt
Fent.

Revier Unterweissach.

Wiederholter

Eichen-Verkauf.

Am Donnerstag den 6. Oktober,
nachmittags 1 Uhr



kommen auf dem Rathaus in **Badnang** in
Einem Los zum Verkauf: aus vorderer Birken-
berg: 4 Stk. I. Cl. mit 11,44 Fm., 7 Stk.

II. Cl. 14,82 Fm., 1 Stk. III. Cl. 2,81 Fm.; aus vordere Höhehalbe:
2 Stk. I. Cl. mit 6,56 Fm.

Rechtsanwalt Müller

hat sich in Stuttgart niedergelassen
Sophienstr. 38, 1 St. (nächt dem alten Postplatz.)

Nach Amerika und Australien



werden Auswanderer und Reisende regel-
mäßig und zu den billigsten Preisen mit Schnell-
und Postdampfschiffen der renommiertesten Ge-
sellschaften befördert:

durch den konzef. Agenten Georg Mayer, Goldarbeiter in Winnenden.

Wechsel

auf alle Hauptplätze von Amerika sind stets zu den billigsten Coursen zu haben.

Winnenden.

Prima Schweizer-

sonie

Limburger-Käse

empfehl billigt

G. Schäfer b. d. Schwane.

Winnenden.
Pföschverkauf.
 Nächsten **Montag**,
 vormittags 11 Uhr
 kommt der Pfösch auf
 dem Rathaus im öffentlichen Auf-
 streich zum Verkauf.
Stadtpflege.

Feuerwehr Winnenden.
 Am **Sonntag**, den
 2. Okt., morgens 6 1/2 Uhr
 hat die **Steiger- und**
Rettungsmann-
Schaft zu einer praktischen
 Uebung auszurücken.
 Sammlung: **Marktplatz.**
Das Kommando.

Winnenden.
Gebraunte Kaffee
 empfiehlt **C. F. Binz.**
 Eigene Brennerel.

Winnenden.
Empfehlung.
 Wir machen hiemit die ergebene An-
 zeige, daß in der **Mühle zu Hohen-**
ader
Werk zum Reiben
 angenommen wird. Das Werk wird
 jeden **Donnerstag** von hier aus un-
 entgeltlich abgeholt und wieder frei die-
 her abgeliefert.
 Nähere Auskunft ertheilen
Widle, Tuchmacher
 und **Herr Schwegler,**
 Mühlebesitzer in **Höfen.**

Winnenden.
Krautstuhl
 hat billigst zu verkaufen
Job. Fichtner Bwe
Winnenden.
Junges fettes
Sammelfleisch
 ist fortwährend zu haben bei
Fr. Kögel, Metzger.

Danksagung.
 Allen denjenigen, welche unserem
 lieben Gatten und Bruder
August Striebel,
 Lammwirth in Schornbach
 bei seiner Beerdigung das letzte
 Geleit gaben, sagen ihren herz-
 lichen Dant
die Wittwe Striebel
 sowie die beiden Brüder
Johannes u. Gottlob.

Winnenden.
 Einen mittleren
Ovalofen
 hat zu verkaufen
Luithardt, Wagner.
Leutenbach.
 Eine guterhaltene

Weinbütte
 hat zu verkaufen
Georg Obermüller.

Ein Mädchen
 im Alter von 16 Jahren sucht auf
Martini eine Stelle.
 Näheres bei der Redaktion.

Hofkammeramt Waiblingen.
Akkord
 über
 die Herstellung von Grab-, Maurer-, Steinhaner- und
 Betonierungsarbeiten zu einer Wasserleitung auf dem
Buchenbacherhof bei Birkmannsweiler.
 Obgenannte Arbeiten werden am
Montag den 3. Oktober, vormittags 11 Uhr
 auf dem **Buchenbacherhof** an einen Unternehmer im Abstreich ver-
 affordiert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß
 die Ueberschlagssumme im Ganzen **314 Mk** beträgt und daß von den Af-
 fordsbedingungen und Plänen auf der Amtskanzlei dahier Einsicht ge-
 nommen werden kann.
Waiblingen den 27. Septbr. 1887.
K. Hofkammeramt
Gußmann.

Diaconissen-Verein Winnenden.
 Den geehrten Mitgliedern unseres Diac.-Vereins erlauben wir uns
 ergebenst anzuzeigen, daß wir den Jahresbeitrag pro 1887 mit zwei Mark,
 sofern derselbe nicht bereits bezahlt ist, oder in den nächsten Tagen dem
 Cassier übergeben wird, demnächst einzuziehen lassen werden. Wir bitten um
 gütige Bezahlung des Beitrags und laden noch zu weiterem Beitritt höf-
 lichst ein, was um so wünschenswerter ist, als der, wenn auch bescheidene
 Gehalt der Diaconissin größtenteils durch diese Beiträge aufgebracht werden
 muß. Zugleich bemerken wir noch, daß die Diac. für ihre armen Kranken
 stets ältere Leinwand u. dergl. nötig hat und bitten auch um Zuzwendung
 solcher Gaben.
 Der Vorstand des Diac.-Vereins: **Der Cassier:**
Bern. Aktuar Wakenhut. G. Wildenberger.

Winnenden
Prima buchene Bügelkohlen,
 dto. gewaschene Nusskohlen,
 = zerkleinerten Gaskoaks =
 empfiehlt zu den billigsten Preisen **G. Eppinger.**

Lesen muß man,
 das „**Deutsche Blatt**“ in Nürnberg. Billigstes Unterhaltungsblatt
 der Welt. Wöchentlich eine Nummer 16 Seiten stark. Preis für 13
 Nummern **nur 40 Pfennige** ohne Postgebühr. Alle Postanstalten
 und deren Briefträger nehmen Bestellungen hierauf an. Das „**Deutsche**
Blatt“ ist unter Nr. 1590 h des Zeitungs-Catalogs eingetragen.

Die neuesten Kochöfen
 von **W. Ernst Haas & Sohn, Neuhoftnungshütte.**
 Für jeden Ramin passend.
 Vor Nachahmung durch deutsche Reichspatente geschützt.



Reichsofen, außen heiz-
und lochbar, auch innen
lochbar.

Patent-Hopewell-
Ofen, innen heizbar.

Heilbronner-Hope-
wellofen, innen heizbar,
mit und ohne Trockenraum.

Platten-Schiff-Ofen,
außen heiz- und lochbar,
auch innen lochbar.

Württemberg. Plat-
ten-Ofen, außen heiz- u.
lochbar, auch innen lochbar.



Heilbronner
Hopewell-Ofen.
Für Holz-, Coaks- und
Steinkohlenbrand.

Nachweislich größte Heizfähigkeit bei vorzüglicher Kochrichtung und
 möglichster Ausnützung resp. Ersparnis des Brennmaterials.
Garantie für Zug und Kochrichtung.
Zu beziehen durch alle Eisenhandlungen.

Benachrichtigungen
 von Streichung in der Bürgerliste,
 sowie
 Wohnungs-Anzeigen neu anziehender Personen
 sind vorrätig zu haben in der
E. Huss'schen Buchdruckerei
Winnenden.

Wichtig für Hausfrauen.
 Die **Holländische**
Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Co., Mannheim
 empfiehlt ihre unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“
 wegen ihrer **Güte und Billigkeit**
 so berühmten, nach Dr. v. Liebig's
 Vorschrift gebrannte, hochfeine
 Qualitäts-Kaffee's:
 f. Westindische-M. p. Pf. **1.40**
 f. Menado-Misch. " " **1.60**
 f. Bourbon-M. " " **1.80**
 extra f. Mocca-M. " " **2.00**
 Durch vorzügliche neue Brenn-
 methode
kräftiges feines Aroma.
Große Ersparniß.
 Nur acht in Packeten mit Schutz-
 marke „Elephant“ versehen, von 1,
 1/2 und 1/4 Pfund.
 Niederlage in **Winnenden** bei
Friedr. Oesterlin.
A. Sommer Ww.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
 machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
 von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.
 Näheres bei dem Hauptagenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
 oder dessen Agenten:
Julius Fink, Winnenden,
Jm. Scheffel, Waiblingen,
L. Köchel, Badnang.

Kranken,
 besonders aber denjenigen, welche an
 Magen- u. Darmleiden, Bandwurm,
 Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrank-
 heiten, Unterleibskrankheiten, Blä-
 senleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-
 Anschlägen, Flechten, Gicht, Rheu-
 matismus, Rückenmarks- und Ner-
 venleiden, Frauen-Krankheiten,
 Bleichsucht etc. leiden, ist das
 Schriftchen:
Behandlung u. Heilung
von Krankheiten
ein Rathgeber für alle
Leidende
 zu empfehlen. Kostenlos und franco zu
 beziehen von **Ludwig Magg, Buch-**
händler in Konstanz.

Julius Sax
 Schirm-**Thorstr.** Fabrik
 16.
 gegenüb. d. N. Tagblatt
STUTTGART.
 Eigenes Fabrikat,
 Billigste Preise.
 Ueberziehen, Repariren.
 Sonntags geschlossen.

Winnenden.
 30 Stück gute
Feld-Tauben
 verkauft
 August Weiß, Bäder.
 Junge
Spizerhunde,
 reinster Rasse, sind dem Ver-
 kauf ausgelegt.
 Zu erfragen bei der
 Redaktion d. Bl.
Schuld- und Bürgscheine
 empfiehlt **G. Suß,** Buchdrucker.

Winnenden.
Zwiebelfuchen
 morgen Sonntag von 9 Uhr an
 nebst gutem
Lagerbier
 wozu höflichst einladet
Fr. Ackermann
 z. Friedenslinde.
 Technicum Mittweida
 — Sachsen —
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule
 b) Werkmeister-Schule.
 — Vorunterricht frei. —

Lohnender Verdienst
 durch Vertrieb gewinnreichster und leicht verkäuflicher
Prämienlose.
 Offerten sub E. U. 611 be-
 fördern
Saafenstein u. Bogler,
 Köln a. Rhein.

Landesnachrichten.

— Die Nummer 32 des Regierungsblatts für das Königreich Württemberg, ausgegeben den 27. September, hat folgenden Inhalt: Bekanntmachung des Finanzministeriums, betreffend die Besteuerung des Brauntweins. Vom 24. September 1887.

Stuttgart, 27. September. Am heutigen 1. Volksfesttage hatte sich eine kolossale Menschenmenge auf dem Cannstatter Wasen eingefunden. In den Seitengassen konnte man kaum durchkommen, die Schaubuden machten glänzende Geschäfte und die Wirtschaften nicht minder. Es war meistens alles bis auf den letzten Platz besetzt. Das schöne Herbstwetter trug natürlich wesentlich zu dem glänzenden Resultate des heutigen Tages bei. Daß es da draußen in schrecklicher Weise stauete, vermochte der allgemeinen Lustigkeit nur wenig Eintrag zu thun. Jrgend welche neue Allotria bot der Festtrubel diesmal nicht dar, es seien denn die Weissen, welche man an Gummischürzen balanzieren läßt. Die alte Sitte, daß männiglich sich Plakate mit allerlei vulgären Redensarten an den Hut steckt, scheint immer noch im Schwunge zu sein. Was neue Lieder anbelangt, so wurde Waldmanns „Fischerin, du kleine“ überall gesungen, gejoht und abgeleiert. Das Fischerstechen nahm unter großer Beteiligung des Publikums einen recht hübschen Verlauf. Die Tribünen und offenen Plätze auf den beiden Seiten des Neckars waren überfüllt. In der Hofloge hatten Prinz Weimar mit Familie, Minister v. Schmid, General v. Alvensleben und sonstige hervorragende Persönlichkeiten Platz genommen. Das Schauspiel, welches sich genau so vollzog, wie vor vier Jahren, begann mit der Aufahrt der Boote, etwa 14 an der Zahl, welche teils die Stuttgarter, teils die Cannstatter Farben trugen, worauf das eigentliche Fischerstechen begann. Immer zwei Boote fuhren gegen einander. Die Stecher, in allerlei Kostümen, als Harlequins, Landsknechte, Jäger, Winzer, Stuger, Jägerin, Schmittler, Koch und Köchin, Kaminsfeger und Müller, Neger und Negerin, Wummier u. s. w. gekleidet, plumpsten meist auf beiden Seiten ins Wasser, wobei es recht erheiternde Momente gab, insbesondere wenn die als Weiber kostümierten wieder in die Boote geholt wurden. Den Teilnehmern an dem Stechen wurden als Entschädigung für das kalte Bad von der Stadt Cannstatt Medaillen und kleine Andenken verliehen. Mit Eintritt der Dunkelheit begann ein neues Schauspiel. Nach einer Aufahrt sämtlicher beleuchteten Gondeln wurde auf einem inmitten des Neckars errichteten Podium bei bengalischer Beleuchtung von 8 Paaren ein Matrosentanz aufgeführt, worauf ein recht hübsches Feuerwerk auf einem im Neckar liegenden Fleck abgebrannt wurde, das mit einer sehr effektvollen Piece und mit bengalischer Beleuchtung endete.

Stuttgart, 28. Sept. Heute ging es noch weit lebhafter als gestern auf dem Wasen zu. An alle Beförderungsmittel, insbesondere an die Eisenbahn wurden hohe Anforderungen gestellt, um die gewaltigen Menschenmassen nach Cannstatt hinaus zu schaffen. Alle Züge waren überfüllt. Nachmittags war das Wetter ausgezeichnet, etwa um 5 Uhr, gerade als das letzte Rennen beginnen sollte, brach ein, übrigens nur kurze Zeit dauerndes Unwetter los, so daß Alles rannte und flüchtete, um ein Unterkommen zu finden. Die Wirte machten dabei das beste Geschäft, in den Buden herrschte eine drückende Hitze. Nach dem Regen erschien ein prachtvoller doppelter Regenbogen am Himmel, der einen entzückend schönen Anblick gewährte. Die Rennen gingen unter der persönlichen Leitung Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm in allgemein befriedigender Weise von statten. Wir hatten heute auch erstmals einen Totalisator auf dem Rennplatze, bei dem die Wettlustigen ihr Glück versuchten. Der Umsatz war im Ganzen circa 1700 Mark. Da übrigens durchweg die Favoritis siegten, kamen keine großen Quoten her-

aus. Außer SS RR. H. Pring und Prinzessin Wilhelm waren Prinz Weimar, Staatsminister v. Schmid, General v. Alvensleben und sonstige hervorragende Persönlichkeiten auf der für den Hof reservierten Tribüne anwesend. Die Konturrenzen begannen mit einem Bayern-Rennen, an dem sich nur 3 Reiter beteiligten. Sieger blieb Eppler (Cannstatt) und holte sich 200 Mk. Den zweiten Preis (Mk 100) gewann Strobel (Wangen) und das dritte Geld (Mk 75) ward Reibhardt (Stuttgart) zu Teil.

— Auf dem Cannstatter Wasen hat gestern ein aus der Ferne zugereister Taschendieb sein Unwesen getrieben. Derselbe hat sein sauberes Handwerk noch auf den Bahnhof Cannstatt fortgesetzt und ist hier endlich ergriffen worden.

Feuerbach, 29. Sept. Ein hiesiger Bürger wurde Dienstag nacht von der Mühle heimkehrend von 2 Stromern angefallen und seiner geringen Barschaft beraubt. Nachdem die Stroche noch einen Schuß, der sein Ziel verfehlte, auf den Ueberfallenen abgaben, nahmen dieselben Reißaus. Nach den beiden Thätern wird eifrig gefahndet.

Möckmühl, 28. Sept. Die Kunstmühle des Herrn Elsas steht seit diesen Morgen halb 5 Uhr in vollen Flammen und ist bis jetzt (halb 8 Uhr) beinahe bis auf den Grund abgebrannt.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 27. Sept. Gestern verunglückte das Kind des Schäfers in Menhausen, indem es seine Hand in eine im Betrieb gewesene Futtererschneidmaschine brachte, welche erstere schrecklich zugerichtet wurde. Obgleich ärztliche Hilfe halb zur Stelle war, sind doch die schlimmen Folgen dieser Verletzung zur Stunde noch gar nicht abzusehen. Es ist sehr bedauerlich, daß im Umgang mit landwirtschaftlichen Maschinen noch immer nicht die genügende Vorsicht beachtet wird.

Aus Franken, 26. Sept. Bei dem Orte Wasserzell schaute dieser Tage bei Ansicht einer Bewässerungsvorrichtung der feurige Rappen des Hrn. Gastwirts Mehle in Spalt. Der Besitzer und ein Begleiter desselben hatten Geistesgegenwart genug, aus dem Gefährt zu springen, allein der erstere wurde bei diesem Anlasse von dem wilden Tiere so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der Mitreisende kam mit weniger schweren Verletzungen davon.

Balingen, 27. Septbr. Vergangene Nacht um 2 Uhr kam in der Tricotwarenfabrik der Herren C. und A. Behr Feuer aus, das bald so heftig um sich griff, daß in kürzester Zeit der obere Teil des dreistöckigen Fabrikgebäudes lichterloh brannte und an eine Vergung der darin befindlichen Maschinen und Waren nicht zu denken war. Die Feuerwehr hatte alle Hände voll zu thun, um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, was ihr endlich auch gelang. Da ertönte heute nachmittags 2 Uhr abermals das Feuersignal. Der am Morgen stehen gebliebene Teil des Fabrikgebäudes stand neuerdings in Flammen und wurde nun auch in kurzer Zeit in Asche verwandelt. Der Schaden ist sehr bedeutend, namentlich auch an Maschinen.

Ebingen, 25. Sept. In einem 2 1/2 Stunden von hier entfernten, zur Gemeinde Oberdigsheim gehörigen Weiler riß vorgestern ein Bauer anlässlich eines Hausstreits mit seiner Ehehälfte im Zorn die geladene Jagdflinte von der Wand und feuerte deren beide Läufe auf die zum Tod geängstigte ab. Zum Glück für das Weib und für ihn selbst hat er jedoch nicht getroffen; die Frau kam mit dem Schrecken davon, der Schütze aber hat nun Zeit, zwischen stillen 4 Wänden sein erhitztes Blut etwas abzukühlen.

— Am 15. September gerieten in Vermaringen die Eheleute Schr. B. in Streit mit einander, infolge dessen der jähornig angelegte Mann seiner Frau zwei gefährliche Stichwunden in den Unterleib beibrachte;

Sonntag starb nun die Frau. Gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Ulm, 26. Sept. Gestern nachmittag gelang es dem hiesigen Landjäger-Stationskommandanten und einem mit ihm fahrenden hiesigen Polizeisoldaten, des Urhebers des am Sonntag den 18. Septbr. in Hürbel, OA. Viberach, verübten Einbruchsdiebstahls von annähernd 3000 Mk in der Person des erst kürzlich aus dem Zuchthause in Ludwigsburg entlassenen Dienstknechts Josef Steuer von Oberdettingen, OA. Viberach, in der hiesigen Bahnhofrestauration habhaft zu werden. Steuer war vorher genau signalisiert worden, auch hatte ein Fremder den Polizisten davon in Kenntnis gesetzt, daß sich der vermutliche Thäter in Neu-Ulm habe frisieren lassen, was diesen zur Mitteilung an den ebenfalls auf dem Bahnhof anwesenden Stationskommandanten veranlaßte, worauf beide die Bahnhof-Lokalitäten genau absuchten. Steuer hatte von dem gestohlenen Gelde noch 2300 Mk im Besitz.

Tagesberichte.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ publicirt eine kaiserliche Verordnung, wonach das Gesetz betreffend die Besteuerung des Brauntweins vom 24. Juni 1887, sowie das Gesetz betreffend die Steuerfreiheit des Brauntweins zu gewerblichen Zwecken vom 19. Juli 1879 für Württemberg vom 1. Oktober 1887 an in Kraft treten.

— Die zuständigen Bundesratsausschüsse nahmen die Ausführungsbestimmungen zur Brennsteuer en bloc an und beantragen ein gleiches beim Plenum. Der Entwurf ist betitelt: „Vorläufige Ausführungsbestimmungen.“ Der Entwurf war nach seinem Erscheinen wie die späteren Abänderungsvorschläge Verhandlungsgegenstand der Regierungen, deren Entschlüsse den Ausschüssen vorlagen.

Berlin, 28. Septbr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Staatsministeriums betreffend die Verlängerung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes für Berlin, Potsdam, Charlottenburg und Umgegend, sowie für Altona und Umgegend bis zum 30. Dezember 1888 und die hierzu gehörigen Ausführungsbestimmungen.

— Die Kreuzzeitung fordert dringend die deutschen Kapitalisten auf, die russischen Effekten loszuschlagen, da Anzeichen vorlägen, daß weitere Eisenbahn-Gesellschaften Zinsreduktionen beabsichtigen und da zu erwarten sei, daß das russische Reich die Verpflichtung, in Gold zu zahlen, später brechen werde.

— Der „Post“ zufolge steht die Ausdehnung der Unfallversicherung auf sämtliche Handwerksbetriebe bevor, wodurch zugleich das Terrain für die Durchführung des Projekts der Alters- und Invaliditätsversicherung geebnet würde.

Berlin, 28. Septbr. Die Nordd. Allg. Ztg. bringt einen vorläufigen Bericht des Oberstaatsanwalts von Colmar, wonach der Jäger Kaufmann in einer Sichtungskultur auf deutschem Gebiete etwa zwölf Personen gegen die französische Grenze sich bewegen sah. Nach dreimaligem erfolglosen Haltrufen schoß Kaufmann und ging zurück, da auf französischem Gebiet hinter Bäumen auf ihn angeschlagen wurde, was der andere deutsche Jäger Lindhoff gesehen hat. Aus etwa 5 Meter von der Grenze entfernten zwei größeren Blutspuren scheint hervorzugehen, daß der Treiber Brignon sich dorthin schleppete und eine zeitlang liegen blieb. Blutige oder andere Spuren waren auf deutschem Gebiete wegen des hohen Krautwuchses nicht wahrnehmbar. Vom Standort Kaufmanns beim Schießen kann nach dem Ort, wo die Blutspuren auf französischem Gebiet sich befanden, wegen Gebüsch und dicken Bäumen weder gesehen noch geschossen werden. Hier- nach ist anzunehmen, daß die Schüsse noch auf deutschem Gebiet getroffen haben. Die Nordd. Allg. Ztg.

bedauert den traurigen Vorfall; das Resultat der gerichtlichen Untersuchung sei abzuwarten.

— Ein Berichterstatter schreibt dem „Deutschen Tagblatt“ in Berlin: Im Polizeibericht vom 17. d. M. stand in der bekannten Kürze zu lesen: „Am 15. d. M. fand man in seiner Behausung den Dienstmann B. erhängt.“ Wohl niemand von denen, welche in der großen Unfallschironie, wie sie das Gewoge einer Weltstadt täglich zu verzeichnen hat, diese Notiz lasen, mochte ihre erschütternde Tragik ahnen. War es doch die eigene 15jährige Tochter des B. gewesen, welche dem Unglücklichen Strick und Nagel dazu gereicht hatte. Seit Wochen war B. durch einen schlimmen Fuß an das Bett gefesselt, und als der Arzt bei seinem letzten Besuch erklärte, daß nur eine Amputation noch möglich sei, faßte B. voller Verzweiflung den Entschluß, sich das Leben zu nehmen. Er rief seine Tochter an das Bett und trug ihr auf, einen Strick und einen Nagel zu besorgen. Das Aufrichten im Bett werde ihm zu schwer und da möchte er es sich dadurch erleichtern, daß er sich an einem über dem Bett hängenden Strick emporziehen könne. Das Mädchen schlug über dem Bett einen Nagel ein, befestigte daran einen Strick, und nachdem der Vater sich überzeugt hatte, daß beides hielt, dankte er mit innigem Händedruck seiner Tochter und sagte: „Du hast mir, mein Kind, den größten Dienst erwiesen, den Du mir je hättest erweisen können.“ Als das Mädchen darauf mit der Mutter nach einer Weile wieder das Zimmer betrat, fanden sie B. bereits leblos über seinem Bette hängen. Das Elend und die Not, in der die Familie zurückgeblieben, waren so groß, daß der Schutzmann, welcher nach dem Orte der That gesandt worden war, alles was er an Geld bei sich trug den Unglücklichen spendete.

— Eine schwere Bluthat wurde vergangene Nacht verübt. Im Norden Berlins wurde ein Nachtwächter in Ausübung seines Dienstes ermordet, als er Einbrecher verhindern wollte, in die Sakristei einer Kirche einzudringen.

Strasburg, 27. Sept. Aus den Untersuchungs-Protokollen kann ich Ihnen die authentischen Daten mitteilen: Der Thator befindet sich an der sich von Schirmeck über Grandfontaine und Forsthaus Donon nach Raou-sur-Plaine hinziehenden Chaussee. Jäger Richard Kaufmann von dem in Zabern garnisonierenden rheinischen Jäger-Bat. Nr. 8, welcher die Schüsse abgegeben, sagt aus, auf die Nachricht, daß eine französische Jagdgesellschaft auf deutschem Gebiete ein Treibjagen veranstaltete, sei er und sein Kamerad Linhoff, welche beide zum Forstjagdschloß nach der Obersforsterei Schirmeck abkommandiert waren, aufgebrochen, um die Wilderer zu vertreiben. Die Gesellschaft habe außer den Treibern aus ungefähr 12 Jägern bestanden. Als sie im Anschlag die Grenze überschritten, habe er ihnen dreimal „Halt“ zugerufen und als sie trotzdem weiter vorbrangen, habe er nochmals Halt zugerufen und dann erst, als auch jetzt die Jäger noch keine Miene machten, das deutsche Gebiet zu verlassen, habe er hintereinander 3 Schüsse abgegeben. Jäger Linhoff, welcher, um den Franzosen den Rückweg abzuschneiden, aus dem deutschen Walde auf die Waldblöße herausgetreten war, hat die „Halt“-Rufe seines Kameraden gehört. Er sei überzeugt, daß die Verwundung nur auf deutschem Gebiete erfolgt sein könne, da die von seinem Kameraden Kaufmann, der 150 Meter an der Grenze entfernt in gedeckter Position gestanden, abgegebenen Schüsse wegen des dazwischenliegenden Jungholzes das französische Gebiet nicht hätten erreichen können. Er hat gesehen, daß nach den Schüssen die französische Gesellschaft eiligst flüchtete, der seiner Verwundung erlegene Tagelöhner Brignon sei ebenfalls geflohen. Die ersten Blutspuren befanden sich ungefähr vier Meter von der Grenze auf französischem Gebiet, wo Brignon sich niedergelegt und seine Wunde untersucht hat. Er ist erst mehrere Stunden später in Raon-les-Beau gestorben. Brauer Simon, Bürgermeister von Raon les Beau, Besitzer der Jagd, auf der sein Schwager Brignon erschossen und Lieutenant von Wangen verwundet wurde, erhielt wegen Grenzverletzungen wiederholte Verwarnungen Seitens deutscher Förster.

Strasburg, 27. September. Die französische Gerichtskommission, welche gestern die Erhebungen an Ort und Stelle vornahm, bestand aus dem Generalprokurator von Nancy, sowie sonstigen Gerichtspersonen und Beamten; zu ihrer Sicherheit hatten sich die Herren eine bewaffnete Schar, etwa 25 Grenzwächter und Gendarmen mitgenommen. Die Unter-

suchung wurde so lebhaft geführt, daß man sie weit hin durch den stillen Wald hören konnte. Selbstverständlich trat diese Kommission auch auf deutsches Gebiet hinüber, begegnete jedoch den dort herumstreichenden deutschen Beamten mit ausgeführter Höflichkeit. Die deutsche Untersuchungs-Kommission nahm heute den Thator in Augenschein und ging dabei mit dienstlicher Ruhe, sachgemäßem Ernst und großer Gründlichkeit vor. Ohne zu rasten und ohne etwas zu genießen haben die Herren beinahe acht Stunden lang den Thator begangen.

Metz, 25. Sept. Von einer Verstärkung der deutschen Truppen an der französischen Ostgrenze weiß die Metzger Ztg. zu berichten, die Verstärkung sei gegen Ende dieses Monats zu erwarten. Wie man der Metz-Zeitung hierzu aus Metz schreibt, handelt es sich darum, zwei Jäger-Bataillone und ein Regiment Feld-Artillerie, die ersteren beiden in den Garnisonen jenseits der Vogesen, das letztere nach Conflans zu verlegen, um für die neu zu formierenden Regimenter in den alten Garnisonsorten Platz zu gewinnen. Daraus werde von selbst auch eine Vermehrung der Garnisonen in Metz, Lothringen folgen. Wie aus Anzeigen von Bau-Unternehmern, die Hunderte von Arbeitern suchen, zu entnehmen sei, werde an den Kasernen in Dieuze, Saarburg u. a. D. mit großer Energie gearbeitet, auch werde nach Beendigung der Manöver die Metz-Garnison um die reitende Abteilung eines Artillerie-Regiments vermehrt werden.

Vom Speßartwalde, 26. Sept. Zu G. fand anlässlich einer Ertheilung vorige Woche der Verkauf des vorhandenen sehr großen Mobiliars eines Kaufmanns statt. Waisenrichter, Notar, Beistände und Zeugen waren alle da und hatten Ueberzieher wie Kopsbedeckung in einem Zimmer abgelegt, um in Ruhe den Akt abzuhalten. Der Verkauf ging flott, besonders die Kleider erzielten volle Preise. Als aber die Amtspersonen abends sich fortbegeben wollten, wurde man inne, daß in der Hitze sämtliche Ueberkleider und Kopsbedeckungen mitversteigert waren. Die Herren mußten sich bequemen, einstweilen geborgte Kleidungsstücke anzulegen und hatten für den Spott nicht zu sorgen.

Paris, 27. Sept. Niemand glaubt, daß der Vorfall an der Grenze Verwicklungen hervorrufen werde; doch erklären selbst gemäßigste Blätter, wie das „Journ. des Debats“, „Figaro“ und „Paix“, die deutsche Regierung träge eine gewisse moralische Verantwortung durch die den Beamten im Reichslande gegebenen Karten und Anweisungen; denn an keiner andern Grenze Frankreichs ereigneten sich solche Vorfälle, wie an der Grenze gegen Deutschland.

Paris, 27. Sept. Florens teilte im heutigen Ministerrat mit, die deutsche Regierung habe sich zu jeder Art Genugthuung bereit erklärt, wenn die angestellte Untersuchung die Richtigkeit der französischen Angabe ergebe.

Paris, 27. Septbr. Die Stimmung auf den Boulevards ist eine hochgradig erregte durch die falsche Nachricht, daß auch Lieutenant de Wangen seiner Verwundung erlegen sei. Der besonnenere Teil der Presse mahnt, die Resultate der beiderseits geführten Untersuchung abzuwarten.

Paris, 27. September. Der Treiber Brignon wurde gestern in Raon-les-Caux unter starkem Volkszudrange und großer Entrüstung beerdigt. Mit der Wunde des Lieutenants Wangen steht es nicht so schlimm als es anfangs hieß, das Bein ist nicht abgenommen und braucht nicht abgenommen zu werden.

Paris. Die Reise, welche letztes Jahr das Ministerium Goblet-Boulanger 650 Senatoren, Deputierte, Journalisten u. s. w. in Algerien machen ließ, hat, wie es sich herausstellt, 1 100 000 Fr. gekostet! Die Blätter fragen, wer die Kosten tragen werde, da das Parlament keinen Heller für die Reise bewilligt habe.

Madrid, 26. Septbr. Es bestätigt sich, daß auf der zu den Karolineninseln gehörigen Insel Ponape ein Aufstand der Eingeborenen gegen die Spanier ausgebrochen ist. Die Besatzung der Insel beträgt nur 50 Mann. Die Eingeborenen ermordeten den Gouverneur und verwundeten einen andern Offizier; über das Schicksal der übrigen Mannschaften ist noch nichts bekannt.

Petersburg, 24. Sept. Ungeheure Hitze und Dürre herrscht Odeßaer Blättern zufolge in ganz Bessarabien. Es soll so heiß sein, daß man sich nicht längere Zeit im Freien aufzuhalten vermag. Die Erde ist pulvertrocken und der Lehm hart wie Stein, überall zeigen sich Sprünge an

der Oberfläche. An die Winterausfaat ist unter solchen Umständen vorderhand nicht zu denken. Das Gras ist ganz verdorrt und die Leute wissen nicht, wohin sie ihr schon ganz entkräftetes Vieh zur Weide treiben sollen. Unterhalb Monate lang hat es keinen Tropfen Regen gegeben. — Ein kolossaler Brand hat einen großen Teil der Stadt Cherson in Asche gelegt. 100 Höfe mit etwa 500 Gebäulichkeiten sind vom Feuer zerstört worden.

Gerichtssaal.

— Das Reichsgericht hat entschieden, daß trügerische Vorspiegelungen über Vermögensverhältnisse einen Grund zur Aufhebung der Ehe bilden, sofern anzunehmen ist, daß der Getäuschte, wenn er den wahren Sachverhalt gekannt hätte, bei vernünftiger Ueberlegung die Ehe nicht geschlossen haben würde.

Handel und Verkehr.

Heilbronn, 29. Sept. Obst- und Kartoffelmarkt. Bei dem heutigen Markte stellten sich die Preise beim Obst:

Äpfel	5,60 bis 8,—	„	per Ztr.
Birnen	7,50 bis 0,—	„	„
Gebrochene Äpfel	10,— bis 12,—	„	„
Zweischen	0,— bis 0,—	„	„
Kartoffeln gelbe	2,— bis 2,50	„	„
Stäffeln-Kartoffeln	0,— bis 0,—	„	„
Bisquit-Kartoffeln	0,— bis 0,—	„	„
Kartoffeln blaue	2,40 bis 2,50	„	„
Wurstkartoffeln	2,40 bis 2,80	„	„

Esslingen, 28. Sept. Infolge der Nachtfröste vom 21. und 22. d. Mts. und namentlich desjenigen der vergangenen Nacht bei 0° Wärme, sind die zarteren Gartengewächse Bohnen, Gurken etc. erfroren, auch die Kartoffeln zeigen schwarzes Kraut. Dagegen haben Obstbäume und Rebstöcke ihr Laub frisch und vollständig behalten, ein Beweis, daß die Kälte ihnen bis jetzt nicht geschadet. — Die in großer Anzahl auftretenden Feldmäuse richten nicht nur großen Schaden in Kartoffelfeldern etc. an, sondern sie haben auch den Weg in die Weinberge gefunden, wo sie ganze Weintrauben abbeißen und wegschleppen. — Obstzufuhr zum Bahnhof lebhaft; heute 16 Wagen, der Ztr. zu 6 Mark 20—50 Pfennig.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 25. Sept. Das Angebot in Schweizer und Tyroler Mostobst ist hier ein sehr reichliches; es wird per Ztr. 6—6,50 \mathcal{M} verlangt; die Nachfrage ist noch nicht sehr lebhaft; man glaubt allgemein, daß die Preise noch zurückgehen sollen.

Vom Heuberg, 26. Sept. In den letzten zwei Nächten gabs in den höheren Lagen Eis. Das Thermometer zeigte dort 2° unter Null. Die Kartoffeln sind fast im ganzen Bezirk erfroren.

— Mühsigang ist aller Laster Anfang und die Trägheit ist ein Uebel, welches jedes Glück unabänderlich zerstören muß. Sie lähmt die Willenskraft, sie erzeugt üble Neigungen und führt Jeden, der sich ihrem Banne nicht zu entziehen vermag, dem moralischen und materiellen Ruin, oft genug auch beiden, entgegen. Wie soll sich aber derjenige zu energischer Thätigkeit aufraffen, dem alle Glieder bleischwer am Leibe hängen, der beständig gegen eine fast unüberwindliche Müdigkeit anzutämpfen hat und schließlich zu einer Trägheit verurteilt wird, die ursprünglich seinem Charakter völlig fremd war. Denn diese Schwere und Trägheit all seiner Glieder ist nichts anderes, als ein körperliches Leiden, dessen Ursprung in Störungen des Bluts und damit des ganzen Stoffwechsels zu suchen ist. Man bringe mit Hilfe der ächten Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen (in den Apotheken à Schachtel \mathcal{M} . 1 erhältlich) das Blut wieder in frische Bewegung und realire die Verdauung, dann wird sich auch jene Trägheit der Glieder sehr rasch verlieren und der Genesene kann auf's Neue frisch und fröhlich an seine Arbeit gehen. Man achte auf den Namenszug N. Brandt's im weißen Kreuz der Etiquette.

Für's Herz.

Demut und Bescheidenheit
Sind des Christen Zierde,
Und im Recht- und Gutesihun
Sucht er seine Würde.